

# Heute und morgen

## 2011



Unser Jubiläumsjahr 75 Jahre Katholische Frauengemeinschaft Thun ist vorbei. Es war ein Jahr mit vielen schönen Begegnungen, an die wir uns gerne zurückerinnern.

2011 ist das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit.

Es ist bekannt, dass die Gesellschaft ohne freiwilliges Engagement der Menschen nicht funktionieren kann. Viel Zeit, Wissen, Erfahrung und Können wird auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens investiert. Viele Aufgaben werden im Verborgenen geleistet. Wussten Sie, dass Kinder hüten, Nachbarschaftshilfe, Pflege von Angehörigen und anderes, was wir einfach so für Familie und Nachbarschaft leisten, als informelle Freiwilligenarbeit gilt?

Die Freiwilligenarbeit in Vereinen wie in unserer Frauengemeinschaft bedeutet oft eine berufliche und private Herausforderung. Freiwilligenarbeit ist aber auch eine Bereicherung für das eigene Leben und bietet einen Ausgleich zu Familien- und Berufsarbeit. Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit ermöglicht Lernerfahrungen, bringt neue oder vergessene Fähigkeiten hervor und mobilisiert zusätzliche persönliche Ressourcen. Durch das freiwillige Engagement eignen wir uns wertvolle Schlüsselkompetenzen an. Die erlernten Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Sozialkompetenz und Organisationsstruktur lassen sich ausgezeichnet in den Berufsalltag integrieren und bereichern das Miteinander. Für Hausfrauen ist ein Ehrenamt oft ein Sprungbrett für den beruflichen Wiedereinstieg. Darüber hinaus sorgt freiwilliges Engagement für viel Befriedigung und Freude.

Freiwilliges Engagement in der Frauengemeinschaft oder einer anderen Gruppe der Kirchgemeinde (*siehe Rubrik Vereine und Gruppen unter St. Marien oder St. Martin*) hat viele Facetten. Administrative oder leitende Arbeiten sind ebenso wichtig wie die Mitarbeit bei einem Anlass, von der Dekoration über das Kochen, Servieren bis zum Aufräumen, das Fahren von Personen, welche nicht mehr gut zu Fuss sind, das Lesen in einem Gottesdienst...

Freiwilligenarbeit heisst freiwillig JA sagen zu einem Engagement. Als Lohn bekommen wir viele positive und bereichernde Momente des Zusammenlebens mit ganz verschiedenen Menschen geschenkt.

Kritisch wird es, wenn die Freiwilligen fehlen. Das Gefüge des Vereins beginnt zu wackeln. Wir fragen uns in solchen Momenten, ob sich die Anstrengungen lohnen oder ob wir selber auch aufgeben sollen. Wenn grosse Aufgaben auf wenigen Schultern lasten, können sie die Freiwilligen erdrücken. Die Aufgaben werden leichter, wenn wir sie auf mehrere Schultern verteilen können und neben der Arbeit Zeit haben, miteinander zu diskutieren, zu lachen und die Gemeinschaft zu pflegen.

Das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit will uns sowohl den Wert wie auch die Zukunft unseres Engagements zeigen. Freiwilliges Engagement war lange Jahre selbstverständlich. Da tut es unserem Bewusstsein gut, den finanziellen Wert für die Gesellschaft zu erfahren. Statistiken zeigen uns zur Genüge, dass es ohne

Freiwilligentätigkeit gar nicht mehr gehen würde. Wie sollte die Gesellschaft - in unserem Fall - die Kirchgemeinde alles bezahlen?

Das Jahr der Freiwilligentätigkeit bietet eine Chance für die Zukunft unserer Frauengemeinschaft und unserer Pfarreien. Es ist gut, sich bewusst zu werden, dass es viele Einzelne mit je eigenen Fähigkeiten braucht, welche das Gemeinschaftsleben der Kirchgemeinde mittragen und mitgestalten. Für die Einzelnen wird zudem spürbar, dass sie auch ausserhalb ihrer eigenen, privaten Welt gebraucht werden und willkommen sind.

Das Jahr 2011 ist auch das Jahr der Frauenjubiläen:

40 Jahre Frauenstimmrecht

30 Jahre Gleichstellungsartikel in der Verfassung

20 Jahre Frauenstreik

100 Jahre Internationaler Tag der Frau

75 Jahre Weltgebetstag der Frauen in der Schweiz

und 40 Jahre Mitgliedschaft unseres Ortsvereins beim Kantonalverband KFB.

Welche Anstrengungen und freiwilliges Engagement unsere Vorfahrinnen für ihre Rechte leisteten, können wir jüngeren Frauen nur erahnen. Vieles ist heute für Frauen selbstverständlich geworden: An Abstimmungen teilnehmen, sich für die Nationalrats- oder Ständeratswahlen 2011 oder auf Gemeindeebene nominieren lassen, Männerberufe erlernen, Jobsharing mit dem Partner, Reisefreiheit auch als Alleinstehende, vital und unternehmungslustig als Seniorin und .... immer noch auf der Wartebank der Kirche.

Unsere Töchter profitieren heute von der durch Freiwilligentätigkeit erkämpften freien Wahl in Ausbildung, Beruf und Lebenshaltung. Es ist an den Grossmüttern, ihren Grosskindern immer wieder zu erzählen, wieso sich Frauen damals für ihre Rechte eingesetzt haben. Es ist auch an ihnen und uns Eltern, unseren Töchtern und Söhnen den Wert der Freiwilligentätigkeit aufzuzeigen.

Die Lebensentwürfe haben sich geändert und die Suche nach dem inneren Gleichgewicht zwischen Arbeit und Familie braucht immer mehr Energie von Frauen und Männern. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sich heute Männer für einen Vaterschaftsurlaub einsetzen. Auch die Väter möchten gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen. Das Jahr der Frauenjubiläen könnte ein Anreiz sein im Bestreben um Gleichberechtigung. Gleichberechtigung bedeutet auch eine gerechte Zukunft, wie es im Leitbild unseres Dachverbands SKF, des grössten konfessionellen Frauenverbands der Schweiz, heisst.

Solange die finanziellen Ressourcen da sind, erscheint Freiwilligentätigkeit als lästige Belastung und der wahre Wert der Beziehung mit Menschen gerät in den Hintergrund. Nur ein Miteinander auf dem Weg zur gleichberechtigten Zukunft für Frau und Mann kann Erfolg in vielen Lebensbereichen bringen.

Beginnen wir heute an einer gerechten und gleichberechtigten Zukunft der Welt, unserer Gesellschaft, unserer Kirchgemeinde mit unserem Anteil an Freiwilligentätigkeit mit zu bauen.

Auf ein baldiges Miteinander!

Für den Vorstand der Frauengemeinschaft  
Beatrice Zimmermann – Suter